

Freyden Gedicht

Auff den
Hochzeitlichen Ehren Tag
Des

Erbahren und Wolgeachten

Hn: Joan Suldners

Vornehmen Burgers und Handels-
mans der Königl: Stadt Thorn;

Und der

Viel Ehren- und Tugendreichen

Jungfer Catharina

Des Weyland Ehrenvesten und Wolgeachten

Herrn Wartin Schulzen/

Gewesenen Vornehmen Bürgers und
Handelsmanns dieser Stadt/hinterlassenen
Eheleiblichen Tochter/

Zu sonderbahren Ehren und wolgefallen auffgesetzt/
und an dem Hochzeit- feste/ welches wahr am 16.
April des 1652. Jahres/ mit wünschunge vie-
ler Glückseligkeit/ wol meinend
übergeben.

Gedruckt daselbst bey Michael Karnall.

1. **D**ie gewünschte Vorjahrs-Zier
Und der Vögel Zungen
Welche ruffen für und für/
Haben mich gezwungen
Daß Ich wegen Ihrer Lust
Nach der Feder greiffen muß
Und mein Sinn und Dichten
Nur auff Freude richten.
2. Denn/ da Ich vor kurzer Zeit
Draussen auff den Awen
Wolte zur Ergößlichkeit
Feld und Gärte schawen/
Hort Ich das Gewögel frey
Singen seine Melodey;
Bald in Schatten-Bäumen
Schrieb Ich diesen Reimen:
3. O wie wol hat der gethan/
Welcher so bescheiden
Fänget in dem Frühling an
Seine Lust mit Freuden/
Wenn die Thiere groß und klein
Vieh und Menschen frölich sein/
Und den Schöpffer oben
für die Güte loben:
4. Wenn des Phæbus Liebligkeit
Sich mit Tellus weibet
Und des strengen Wetters Streit
Wiederumb vertreibet;
Wenn die Wald- und Felder-zier
Bricht mit newer Lust herfür:
Wenn die Bäum' aufschuessen
Und die Zweige sprüßen:

5. Als Ich dieses schon verbrachte/
 Fiel mir auch in sinnen
 Das Herr Bräutigam vor bedachte
 Was Er sol beginnen:
 Weil Er in der Vorjahrszeit
 Hat geschlossen alles Leid
 Und sein Hochzeit prangen
 Glücklich angefangen.
6. Solte Ich nun bey solcher freud
 Mich nicht frisch erzeigen?
 Ja der Himmel selber schreyt:
 Bringt herfür die Geigen
 Stimmt die Sommer-Lieder an
 Singe wer nur singen kan
 Laßt die Stimmen hören
 Diesem Paar zu Ehren:
7. Drum ihr Gäste kommt hereit
 Weil man Euch begehret
 Daß wir einmahl lustig sein
 Bisß das Glück sich kehret:
 Kom du junges Volck herfür
 Daß man schawe deine Pler
 Und die Reverenzen
 Mitten in den Tängen.
8. Laßt uns unserm Bräutigam/
 Weil er das gebetten
 Nebst seiner Liebsten Dam
 Zugefallen treten/
 Laßt uns Ihm zur Danckbarkeit
 In der neuen Fröligkeit
 Wünschen langes Leben
 Glück und Heil darneben.

9. Himmel schütte Reichlich auß/
 Gleichsam einen Regen/
 Ubers Herren Bräutigams Haus
 Deinen freuden Seegen:
 Daß die Jungen Eheleut'
 Ihre ganze Lebens Zeit
 Frisch und guter Dingen
 Möchten wol vollbringen.
10. Nun Ihr zwo verpflichten Seeln
 Ihr verliebten Herzen/
 Gott laß Euch viel Jahre zehln
 Sonder Kranckheits schmerzen:
 Er verlehe seine Gunst
 Vnd laß durch die Liebes Brunst
 Ewer Glück in Ehren
 Täglich sich vermehren.
11. Wie die Frühlings lust im Jahr
 Neuen Trost erwecket
 Vnd mit bundter Blumen wahr
 Wald und Feld bedeket:
 Wie die grüne Meyens zeit
 Alle Baum mit laub bekleidet
 Welche nach den Blüthen
 Ihre Frucht ausschütten:
12. Also wachst in stetter Ruh'
 Ihr verlobten Seelen/
 Nehmt am Lieb' und Gütern zu/
 So wird Euch nichts fehlen.
 Lebet wol/ gesund und frisch
 Bis Ihr werdet Ewren Tisch
 Mit den Liebes gaben
 Voll besetzt haben.

Heinrich Schulz
 Germanus Sponsa Frater.

1. **K**uffet Ihr Nymfen geschwind in den Garten
 Kuffet die Flora mit seiten gethön/
 Welche wird ohngefehr Ewerer warten
 Da/ wo zur Sommerszeit Tullipen stehn.
2. Suchet sie unter den sprüssenden Linden
 Bittet sie daß sie mir Kräuter verehr
 Riechende sträusser und Kränze zu winden/
 Welche sol tragen der Schönsten Ihr Herr.
3. Alßdann so wollen wir zierlich bekröhen
 Bräutigams Haupt mit so mancherley schmuck
 Und die Rothglänzenden Haare der Schönen/
 Welche sie bloß in der Jungfrawschafft trug.
4. Denn es ja billich ist das man in Ehren
 Sich mit den frölichen frölich erzeigt.
 Schawet nun Jungfraw Braut Eweren Herren
 Welcher sich gegen Euch günstig geneigt/
5. Sehet sein lieblicher Guldener Nahme
 Deutet Euch Guldene Tugenden an.
 Seine gebärden/ O freundlichste Dame
 Zeigen das löbliche was Er gethan:
6. Guldener Nahme führt Guldene Wassen
 Guldene Sitten und Guldenes Lob/
 Welches kein ander von Ihme wird raffen.
 Ob Er sich gleich stelle Wüttig und Lob
7. Trawteste Nymfe drum rühmet für allen
 Eweren freundlichsten Bräutigam in Ehn/
 Lasset Euch diesen für andren gefallen/
 Höret Ihn willig/ als Eweren Herrn.
8. Herzet Euch/ Küsset Euch/ Liebet Euch beide/
 Ehret Euch/ mehret Euch/ nähret Euch wol/
 Lebet in voller gesundheit und fremde.
 Kein Glück noch Seegen Euch mangeln soll.

Utrig Neogamorum bene cupiens **JACOBVS** Brückman.

Collata

COLLATA

Dilectissimorum Neogamorum

Nomina

JOANNES GULDENER

Et

CATHARINA

Svave hoc eliciunt

Anagramma.

AGE! ANNON LUDERES IN CITHARA?

Dilatatio.

Jo resonante melos, Citharas quia Nomina svadent
Tangite, ferte novas, quæ tacuere, Lyras!

Omen inest his Nominibus! Sociantur amantes
Quos fore felices nomina juncta docent.

Ad sunt; quorum gravis est sententia menti!
Dicite præclari dicite, quæso viri!

Nomina quid sibi cara velint? Anagrammate tali,
Si qua fides super est: omina læta ferunt.

Nonne sub his aliquid, tanquã sub gramine tectũ est?
Heic scio, firma salus prosperitasq; latet.

Exhibet altera vox Citharam: notat altera lusum:
Lætitiam junctim nomen utrumque vehit

Scilicet in Citharã nihil est quod tristia spectet
Omnia: nec lusus tempora mœsta notat.

Ecquis adest igitur qui non quasi cultor amoris,
Conjugibus merito prospera fata canat?

Tempus idem loquitur, si non vis credere scriptis,
Quæque dies felix conjugium esse docet.

Contemplare peto nitidi laquearia cœli,
Contemplare vago quicquid in orbe viget!
Annon cuncta novos repetunt animalia plausus?
Nonne vides hilarem psallere quemq; virum?
Tempora sint verbi testes, sint talia signa
Qualia Conjugibus prospera fata notant!
Hæc cum Nominibus bellè copulantur amantum,
Sic lætum tempus nomina læta facit.
Ambo dein, tempus svavi cum nomine junctum,
Provocat ad Citharas, adque solenne melos:
Rumpite quapropter celeres pia pectora voces,
-Rumpe moras celeres quisquis amicus ades!
Incipiant Musæ tenues extollere mentes
Quisque canat Sponso dulcia vota novo
Nabilia cum Citharis, Lyra cum testudine molli
Mulceat auriculas personet atque domum.
Accelera mea Terpsichore: mea maxima Clio,
Fer plectrum manibus, fer bona fila Lyræ.
Verte tuos, ô Harmogenes, huc vertito gressus
Ex hilara dulci pectora casta sono
Incipe festivos specioso carmine cantus
Quos te præter, adhuc musica nulla tulit.
Vos autem, quos non hominum, sed Diva potestas
Fœdere Conjuxit, vivite in orbe diu.
Aedibus in vestris haud signa ingrata doloris
Crembala, sed Citharæ, dulce melosque sonet.
Triste nihil vestrum turbet pia corcula lectum,
Vivite! donec erit prole referta domus.

PAULUS Runtz Megalomnic, Pannonius.

Hirten-Gedicht

oder
Fügliche Liebes-Begebenheit

zwischen
Myrtillo und Doris

Myrtillo sucht unlängst im trüben Regen wetter
Am langen Weiffel-fluß für seine Schafe Blätter
Zu dem kam Tytirus/ der sonst sein Gezelt
Dort bey dem Doffen-See/ nicht weit vom Riffer/helt:
Die beid' erkanten sich/ weil sie von vielen Jahren
Einander gute freund' und trewe Schaffer waren:
Myrtill dem Tytirus/ geschwind' entgegen gieng/
Ihn auch/ wies freunden zimt mit worten schön empfing:
Als sie nun handelten von vorgelauffnen Dingen;
Da fing Myrtill bald an ein Trawer-Lied zu singen:
Solchs kam dem Tytirus gar wunder-selham für
Daß Er dabey bestürzt'; und fragte mit Begier:
Mein lieb' und trewer Freund/ was ist hiedurch gemeinet?
Wie kompts daß dein gesicht so blödd' und trübe scheint?
Du pfagst ja sonst nicht/ so jammerlich zu sehn;
Ich fürcht' es wird nicht wol bey deiner Heerde stehn!
Hat dich nicht ungefehr ein Scorpion gebissen?
Hat nicht ein Wildes Thier ein Zartes Lamm zerriessen?
Du hast vielleicht dein pfeiff' und krummes Hirten-horn
Sampdt deinen Stab' und Tasch' und trinck' geschier vorlorn?
Ach nein! sprach der Myrtill: solt' Ich umb dieses klagen?
Ich wolt nach Pfeiff und Tasch' und Trinck' geschier nicht fragen/
Es ist was bessers hin: Du weist mein Tytirus
Warumb ich trawrig bin/ warumb Ich sorgen mus:
Ich kan nicht frölich sein auch keinen muth mehr fassen
Diweil Ich allzu bald von Phyllis bin verlassen
Vnd gar alleine wohn. Wie werd' Ich doch bestehn?
Wer wird zur Sommerszeit auff meine Lämmer sehn?

Solt'

Solt' Ich so lang' allein nachlauffen meinen Schaffen
So müßt Ich Tag und Nacht nur wachen/nimmer Schlaffen.
Daß ist mir ja zu schwer! Drumb mein getrewer Freund
Und werther Lyrus/ mit dem Ichs trew gemeint;
Ich bitte/ sage mir; ob nicht bey deinen gründen
In irgend einer Hütt' ein Nympfe sey zu finden?
Halt ein/ sprach Lyrus: Ich weis ein Schafferin
Dort bey dem spizen Turm/ (ob ich mich recht besin)
Ein wol gezierter Nympf mit freundlichkeit und Tugend/
Die keinen Hirten liebt/ von wegen Ihrer Tugend
Die wil Ich grüssen jetzt: doch weil du vormahls weisß
Wie sie gestalt formiert/ und daß sie Doris heisß/
Drumb wil Ich nicht viel wort' auß Ihrer zierde machen.
Erw mir/ es sol dich nicht gerewen dieser sachen:
Ich wil sie fragen gehn/ ob sie die trewe pflicht
Noch keinem zugesagt? und wenn Ich dan berichte
Von Ihr empfangen werde/ wil ich heimlich bitten
Die so Ihr vorgeseß/ und Ihre Schaffe hütten/
(Weil sie von Jugend auff ist derer schutz vertrawt
Drumb irret der/ so bloß auff Ihren willen bawt)
Ich wil zuvor mit rath dem weit berühmten Hirten
Dem Damon/ dessen Haupt bekränset ist mit Myrten/
Auch seinem mit Kompan dem Lyrus/ zeigen an/
Daß ein so frommer Hirt' Ihr Doris lieb gewan:
Wo nur die Götter nicht das Glück' und Ihre Sinnen
Zuvor veränderten/ so kanstu sie gewinnen.
Das liebte dem Myrtill. Drumb Er mit lust gesagt:
Wolan mein Lyrus! Es muß nur sein gewagt/
Wird mir Cupido gunst/ Fortuna Glück versagen/
So will Ich mein Gezelt mit schwarzer woll' umbschlagen
Und bleiben meiner Heerd' ein einsam trawer Hirt
Wiß Pan/ der alls vermag/ daß wetter schlichten wird.
Doch

Doch wollen vor der Zeit wir beyde nicht verzagen;
Ich hoff das runde glück wird mir nicht ganz versagen.
Lauff nur zum Thyrsis hin/ weil Er dein guter Freund/
Vnd hör was Doris spricht und was der Damon meint?
Hiermit gieng Tytirus die Doris zu begrüßen/
Vnd sprach mit süßem scherz: Ich wolte gerne wissen
Ob ihr schon lieben möcht? Ob dieses Ewer sinn
Noch vor der Mäpens-zeit zu sein ein Schäfferin?
Seht doch geziehrtes Herz/ mit Tugend und Gebärden
Myrtill wil Ewre hülf und trewer Schäffer werden.
Hierauff die Doris sagt: Ich halte keine pflicht
Biß mich der Damon und der Thyrsis vor berichtet
Als die mir vorgesezt. Auch ohne derer wissen
Sol niemand meiner hülf und freundligkeit genießen:
Will nun Myrtill von mir gewünschte zusag' hören
So muß Er Ihre gunst und willen vor begehren
Bald ließ der Tytirus den Damon freundlich bitten
Durch seinen Coridon/ zu sich ins Thyrsis Hütten.
Vnd als Er ungefehr/ daß Damon kompt/ vernam/
Er ihm aus seinem Lager bald' entgegen kam
Gar freundlich Ihn empfing mit danck für seinem willen/
(Verhoffend daß Er auch die zusag würd' erfüllen)
Vnd sagte diese wort: O Damon werther Hirt!
Du weist das dem Myrtill die Phyllis ist entführt
Vnd Er so lang' allein bey seiner Heerde wohnet
Wie auch der Thyrsis weiß: Damit nun sey belohnet
Sein langes kummernüß mit new-gewünschter frewd'
Er drumb anhalten läst durch mich/ in freundligkeit
Vmb Doris diese Zart' und schöne von gebärden/
Ob sie mit Ewrem Rath sein eigen könte werden?
Er wil/ wie sichs gebührt/ in trewer Lieb' und Ehr'
Hinfort mit seiner Milch sie speisen nach begehrt.

Drauff

Drauff schickte Thyrsis hin sein' eigne Philofette/
Zu fragen: ob die Doris Lust zu freyen hätte:
Der sie zur Antwort gab: was Damon darzu spricht
Vnd was der Thyrsis wil; das ist auch mein bericht.
Die Philofette kam und sagte solches wieder:
Bald wurff der Tytirus den Stab und Tasche nieder
Vnd lieff geschwinde fort biß an die Lindens Bäum
Als wo Myrtillo war / zu singen diesen Reim:
Frisch auff Myrtil frisch auff! das glück ist wieder-kommen
Die Götter haben nu deins Hertzens wunsch vernommen:
Des trewen Thyrsis gunst/ des werthen Damons rath/
Der schönen Doris Liebe/ dich erfreuet hat.
Myrtil hört diese Stimm' in sein Gezelt erklingen/
Vnd fing mit freuden an zu pfeiffen und zu singen;
Lieff bald zum Tytirus/ ließ stehen alles Vieh
Vnd danket ihm gar schön für sein gehabte müß.
Als Morgens Phosphorus noch kaum herfür getreten/
Hat Er den Edlen Hirte Floridan gebeten/
Daß Er mit dem Amynth/ auß Doris eigner Hand
Ihm zur versicherung begehrt ein Liebes pfand.
Da schickte Doris Ihm ein Kranz von frischen Myrten
Vnd sagte dieses Wort zu denen beyden Hirten:
Der grüne Myrten Kranz der zeigt selber an
Das ich noch keinen als Myrtillo lieb gewan:
An diesem Liebes pfand ließ Ihm Myrtil genügen.
Vnd als Er Abendlich die Schaff und auch die Ziegen
Das groß' und kleine Viehe recht hatt' eingezehlt;
Gieng Er zu Floridan/ durchs damahls kahle Feld
Er rufft' auch den Amynth und andere verwante
Das Nympff- und Hirten- Volck/ auch alle wolbekandte;
Die brachten Seiten- spiel' und pfeiffen mancherley
Vnd eilten empfiglich ins Thyrsis Schafferey.

Da sagte sich Myrtil mit Doris in der mitte
Vnd gab' Ihr im gespräch mit wunder- süßer bitte
Den ersten Liebes- Kuß. Als nun die Spieler kamen
Sang' Er den fremdens saß in die viel zusammen:

Solget Herrn Bräutigams Fremden- gesang.

1. Wol dem der nur beständig bleibet
Ob schon Fortuna Zorniglich
Ihn durch die schwarzen Wälder treibet
Vnd sehr unwillig stellet sich
Sie wird doch wiederumb herneigen
Vnd Ihre freundlichkeit erzeigen.
2. Wol diesem Hirten/ der nicht grawet
Für Wetter/ Frost/ und Ungeßüm!
Wol diesem der dem Phæbus trawet
Vnd unerschrocken hofft auff Ihm!
Es muß doch Donner/ Blitz/ und Regen
Sturm- wind und kalte Lufft sich legen.
3. War Ich nicht auch zuvor geplaget?
War nicht mein Heerde schlecht geschägt?
Nun/ wie die Sonn den Schnee gejaget/
So ist mein noth in glück versezt.
Weil Doris mein vergangnes leiden
Belohnt mit new- gewünschten fremden.
4. Als Phyllis vor ohn' alles hoffen
Mein Herz und trewe Schäfferinn
Ward von der Parcen schoß getroffen/
Fuhr all mein' Hülf und Trost dahin.
Seht aber! nach vergangnem Schmerzen
Kommt lust und fremde meines Herzen.
5. Ich sprach mit seuffßen und mit zagen
Oft im Gezelt- bey finstren Nacht;
Wem sol ich mein anliegen klagen?
Es ist niemand auff mich bedacht!

- Nun wird der Doris guter willen
 Mir meinen kummer gänglich stillen.
6. Die Schaffe/ Lämmer und die Ziegen
 Zerstreuet wahren auff dem Feld
 Vnd musten offer draussen liegen
 Weil mir Sie niemand eingezehlt.
 Nun wird die Doris bey mir bleiben
 Vnd meine Schaff ins Lager treiben.
7. Ich warff mein Augen hin und wieder
 Gleich wie der Schiffman auff der See/
 Ich gieng am flüssen auff und nieder
 In Hitz in Kält in Regn und Schnee
 Vnd dachte wie mir nur auff Erden
 Ein andre Schäfferin möcht werden.
8. Nun aber mein Gemüth sich freuet
 Mein Herz ist Lustig Hupffe und Lacht/
 Ich bin gang wiederumb vernewet/
 Von allen kummer frey gemacht.
 Denn Doris wird mit süßen scherzen
 Vertreiben meine Sorg und Schmerzen.
9. Es kam zwar Amor her geschlichen
 Der mir das glück mißgönnet hat/
 Doch bin ich gleichwol nie gewichen
 Auch nicht der Liebe worden satt;
 Vnd sprach: Es sol kein Haß und neiden
 Mich von der liebsten gunst abscheiden.
10. Kam nicht Cupido mit dem Bogen
 Darauff gelegt ein scharffer Pfeil
 Offtmahls gar trozig auff gezogen?
 Dennoch bin Ich geblieben Heil/
 Es war umbsonst sein langes hoffen
 Er hat das Herze nicht getroffen.

11. Weil mich van Venus hat verbunden
 Mit Doris meiner Augen-schein/
 So will ich nun zu jeden Stunden
 Bey Schaff und Heerde frölich sein.
 Ich wil die sorg' im winde setzen
 Vnd mich an ihrer Lust ergötzen.
12. Sie wird schon Ihren Kranz von Myrren
 (Wern Ihrer gleich noch drey-mahl mehr)
 Nicht geben einem andern Hirten
 Denn mir allein: weil Ich begehre
 Das Doris Ihre Lust und Gaben
 An mir/ und Ich an Ihr/ sol haben.
12. Nun kommt Ihr meine gute Brüder/
 Kommt her und setzt Euch nach rey
 Stimmt mir die neuen Liebes-Lieder
 Auff Melodien mancherley/
 Laßt hören Instrument' und Geigen
 Weil Doris worden ist mein eigen.
14. Ihr Hirten stellet Euch am reyen
 Ihr Schäffer pfeiffet allzumahl
 Laßt klingen Ewre Feld-schalmeyen.
 Das Berg und Thall und Wald erschall
 Denn Doris wird auff grüner Heiden
 Mir meine Lämmer helfen weiden.
15. Pfeiffet weil Ihr fingern magt/ laßt sorgen
 Vnd überdruß fern von Euch sein:
 Sitzt biß zum hellen liechten Morgen
 Schenckt mir den besten Liebs-tranck ein
 Ich wil auch freudig mit Euch wallen
 Nur meiner Doris zugefallen.
16. Ihr Musen ruffet Euch zusammen
 Vnd bindet mir ein frischen Kranz

Bringt

- Bringe Lepren und Viol-digammen
Spielt mir den aller-schönsten Tanz/
Weil Doris sich zu mir gewendet
Und meine Trawrigkeit geendet.
17. O Phæbus edler trawrens-schlichter
Sey bey uns auff der finstern Bahn/
Venus zind' auch die fremden-liechter
Amor dein liebes-fackeln an/
Ihr Nymfen helfft zu beiden seiten
Mein Doris ins Gezelt begleiten.
18. Komm' Hymeneus mein getrewer
Hilff unsre liebe fangen an/
Sey unser Herz- und sinn-erfrewer
Sib was Ich selbst nicht wünschén kan:
Laß mich und meine Doris eben
Bey meiner Heerde lange Leben.
19. Ich will nun setzen an diese seite
Was mich zuvor betrübt gemacht/
Wil auch hinfort in fröligkeit
Auff dieses einig sein bedacht;
Wie Doris mir/ und Ich für allen
Ihr möcht' im Herze wolgefallen.
20. Sie wird das sorgen hinfort mindern
Und gänglich heilen meinen schmerz/
Auch meinen kummer helfen lindern
Durch Ihren oft- gewünschten scherz.
An Ihr/ und Ihrer Augen Sonne
Hab' Ich meins Herzen lust und wonne.
21. Sie wird mir füttern meine Schaffe/
Und wird sie führen zur Wasser-quel/
Auff muntern wird sie mich vom schlaffe/
Sie wird erfrischen meine Seel'

- An die O Doris hab Ich fremde/
Lust und ergötzigkeit und weide.
22. Drum du mein trewer Schatz/ mein Leben/
Komm' her du meine Schafferinn'
Ich hab mich eigen dir ergeben
Bey dir Ich immer frölich bin.
Ich will zum wahren Liebes-zeichen
Dir meine Dienste willig reichen.
23. Wir werden bey einander stehen
Und halten die gewünschte pflicht
Bis wir dan endlich werden gehen
Hier aus dem Hellen Tages- Liecht
Es hat uns Venus von den stunden
Bis in das kalte grab verbunden.
24. Es soll kein ungestümmes brausen/
Kein wetter/ auch kein wilde flut
Kein Frost/ noch Hiß/ noch winde- sausen
Auch nicht die heisse feners- glut/
Kein glück/ kein böser fall noch leiden/
Uns beide von einander scheiden.

Glücks-wunsch.

An den Herren Bräutigam und seine Liebste
Der/ welcher durch die Lieb' Euch hat so fest verbunden/
Der lass' Euch beide sehn viel tausend gute stunden/
Der welcher alle wünsch' und jede bitt' erhört/
Der geb' Euch alles das/ was Ewer Hertz begehrt.

Auf wolmeinenden Herzen
sage auch dieses

Paul Kunz.